



# Die Westfront bröckelt

Von Manfred Steffny



**D**as Spitzentrio der führenden deutschen Marathonläufe hat sich behauptet mit fünfstelligen Finisherzahlen und international hochwertigen Zeiten. Mit dem erneuten Weltrekord von Dennis Kimetto hat Berlin seinen Ruf als schnellste Strecke weltweit untermauert. Die Berliner Frauenzeiten pendeln dagegen um die 2:20 h, hier gibt es kein Weltrekordfieber, die 2:15:25 h von Paula Radcliffe sind zu weit entfernt. So fahren die führenden Frauen lieber dahin, wo es das meiste Geld gibt und das sind die anderen Rennen der Gruppe Marathon Majors: Chicago als schneller Gegenpol zu Berlin und die zahlungskräftigen Rennen der amerikanischen Ostküste mit ihren gewöhnungsbedürftigen Strecken. London hat sich ebenso wie New York von den Rennen mit Hasen verabschiedet. Im Rennen um die größten Teilnehmerzahlen ist Berlin durch ein überhastet eingeführtes Lossystem auf 29.027 Finisher zurückgefallen. Wobei dies für die Qualität eines Rennens ohnehin keine Rolle spielt. Nicht umsonst vergeben wir in unserer Hitparade Punkte nur bis 15.000 Finisher. Was darüber hinausgeht, ist eben der Rest vom Schützenfest.

Hamburg stoppt 2015 bei 18.000 Anmeldungen und ist nach dem Anmeldestand von November auf dem besten Wege, die jetzige Finisherzahl von 12.869 um 2-3.000 zu steigern und den 2013 zurückeroberten Platz zwei in der deutschen Rangliste weiter auszubauen. Frankfurt kann zufrieden sein mit seinen soliden 11.122 im Ziel und den Top-Ergebnissen an der Spitze, die erneut mit der Höchstnote 10,0 bewertet wurden. Frankfurt wuchert mit dem Pfund der vielen gutklassigen Läufer, was durch 648 Läufer unter drei Stunden zum Ausdruck kommt. Es entspricht dem Zeitgeist, dass hier die vierstelligen Zahlen nicht mehr erreicht werden, aber relativ sieht Frankfurt mit einem prozentualen Anteil von „sub3“ mit 5,8% gegenüber 4,4% in Berlin sogar besser aus. Damit ist auch München als Austragungstätte der deutschen Meisterschaft weit übertroffen. Aber vergessen wir nicht, dass in den 1980er Jahren „10% sub3“ die Regel war. Die Leistungsbereitschaft ist allgemein zurückgegangen. Frankfurt erhofft sich einen neuen Aufschwung durch die Ausrichtung der deutschen Marathonmeisterschaft 2015. Auch der DLV verspricht sich eine höhere Ausstrahlung mit TV-Präsenz und mehr Preisgeldern. Mal sehen, wie die Frankfurter Veranstaltung dann mit Hausponsor ASICS und DLV-Sponsor Nike klarkommt. Doch die Hauptsorge von Organisator Jo Schindler ist, dass noch kein neuer Namenssponsor für BMW gefunden werden konnte.

München ist wie im Vorjahr an Köln vorbeigezogen. Mit 6.229 Finishern, einem minimalen Rückgang trotz zusätzlichem Halbmarathon, liegt man weit vor Köln, das als Millionenstadt nunmehr 3.952 im Ziel zählte und einen erschreckenden Rückgang an Qualität mit nur 64 „sub3“ aufweist. Das konnte auch durch die aufgesetzten Topleistungen von starken Kenianern bei Männern und Frauen nicht ausgeglichen werden. Bei der familiären Atmosphäre und der DM in München wurden ausländische Spitzenläufer nicht vermisst. Und was die Meisterschaft betrifft: in Frankfurt waren eben zwei Männer und drei Frauen schneller. Die Senioren waren weitgehend im Olympiastadion von 1972.

Neun Veranstalter weisen gegenüber dem Vorjahr ein Teilnehmerplus auf, elf ein Minus. Die Gesamtzahl aller 20 Topläufe sinkt auf 84.356, was im Wesentlichen auf den Teilnehmereinbruch in Berlin zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist das Bröckeln an der Westfront.

Von den Herbstveranstaltungen verzeichnete Köln hohe und das wackere Münster am gleichen Tag leichte Einbußen. Essen konnte seine Finisherzahl geringfügig steigern, stagniert. Im Frühjahr gab es eine Zusammenballung der Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen. Bonn war mit seinem frühen Apriltermin nicht betroffen, aber Düsseldorf, Duisburg und Gelsenkirchen (Vivawest). Während Düsseldorf unangefochten Nr. 6 war und ist, flogen Duisburg - wie Berlin und Frankfurt im Gründerjahr der deutschen City-Marathons 1982 entstanden - und Gelsenkirchen aus der Liste der Top 20. Der wiedererstandene Ruhrmarathon fuhr dem Rhein-Ruhr-Marathon in die Parade, hoffte aber vergeblich auf Zulauf gegenüber 2013. Duisburg, im letzten Jahr Nr. 20, erscheint jedoch aufgrund des Halbmarathons und seiner Verankerung mit dem Stadtsportbund weiter lebensfähig. Damit spielte sich Ähnliches ab wie in früheren Jahren in Bayern, als sich die damals namhaften Läufe von Regensburg und Würzburg zum Teil am gleichen Tag gegenseitig aufrieben und nunmehr in der 500-Teilnehmerklasse verharren.

Interessant ist der Überkreuzvergleich: nur ca. 600 Kölner liefen bei „ihrem“ Marathon, aber 1.200 Düsseldorfer beim Metro-Group Marathon in Düsseldorf. „1.200 Düsseldorfer – die hatten wir auch“, kommentierte Hamburgs Marathon-Chef Frank Thaleiser trocken. Hannover hat sich konsolidiert und weist ebenso wie der Rennsteiglauf steigende Teilnehmerzahlen auf. 3.031 Finisher in Thüringen auf der schwierigen 43-km-Strecke in einem Nebenwettbewerb des „langen Kantens“ sind ein Phänomen. Anscheinend kommt der Lauf mit seinem Trail-Feeling gerade gut an. Dies bedeutet Aufstieg von Platz 11 auf 9 vor dem in Lindau startenden Drei-Länder-Marathon am Bodensee und Mainz, das von Mal zu Mal zurückfällt. Der gemeinsame Start auf dem Zwei-Runden-Kurs von Marathon und Halbmarathon verführt bei schlechtem Wetter zum (erlaubten) Abstoppen nach 21,1 km.

Der Morgenpost-Marathon in Dresden auf Rang 12 wie 2013 entwickelt sich zu einer regionalen Macht. Erfreulicherweise bleibt das Frühjahrs-Pendant Obereibe-Marathon im Boot der Top 20, um im Jargon zu bleiben. Neu in diesem Kreis als 15. ist Ulm am Veranstaltungstag des Berlin Marathon, aber immer noch unter tausend Teilnehmern, einen Rang hinter dem einzigen Samstagslauf in Mannheim, der eigentlich ein größeres Potenzial haben sollte. Bremen fährt mit dem Oktobertermin besser und erreichte 1.196 Finisher. Das bringt die Hansestädter trotz mäßiger Siegerleistungen auf den 17. Rang vor Freiburg, wo ebenfalls keine Preisgelder gezahlt werden. Karlsruhe hatte wieder Pech mit seinem Kurs und wies keine nennenswerten Zeiten an der Spitze auf. Man ist bedrohlich von Platz 13 auf 20 zurückgefallen. Es wäre schade, wenn dieser traditionsreiche Lauf mit vielen Ideen beim nächsten Mal absteigen müsste.

Nach dem erfolgreichen Auftakt 2013 mit 782 Finishern hatte man dieses Jahr dem Heidelberger Trail-Marathon einen Sprung über Tausend zugetraut. Doch es gab einen Rückschritt. So haben wir in den Top 20 in diesem Jahr insgesamt 15 Läufe mit über 1.000 Finishern und fünf darunter. Gestiegen ist die Zahl der deutschen Siege mit fünf bei den Männern und acht bei den Frauen. 13 deutsche Sieger stehen 12 für Kenia und 8 für Äthiopien gegenüber. Dies bedeutet aber nicht, dass die deutschen Läufer besser geworden sind, sondern ist ein Zeichen der Regionalisierung der meisten Marathonläufe.